

Sehr geehrter Herr Landrat Kilian,

wir haben erfahren, dass die dezentrale Unterbringung in Idstein aufgegeben wird und sämtliche in den verschiedenen Wohnungen untergebrachten Flüchtlinge - egal ob anerkannt oder nicht - in Großunterkünfte umgezogen werden sollen. Darüber sind wir sehr empört!

Von Anfang an waren wir Idsteiner stolz auf die dezentrale Unterbringung in Idstein - Wohnungen in Mietshäusern oder kleine Wohneinheiten mit sechs Personen in einem Haushalt - nur in sehr wenigen Ausnahmen elf bis 14 Personen.

Die Vorteile einer dezentralen Unterbringung liegen auf der Hand: Konflikte, die es bei so vielen verschiedenen Nationalitäten und Glaubensrichtungen naturgemäß immer mal wieder gibt, konnten in den meisten Fällen (mithilfe der Paten) beigelegt werden. Nur selten gab es Polizeieinsätze.

Im ersten Halbjahr des Jahres 2018 sollen jetzt fast alle von Stadt und Kreis angemieteten Wohnungen geräumt werden; sie sind gekündigt worden und alle dort lebenden Geflüchteten sollen in die großen Unterkünfte umgezogen werden, wo nach Feierabend der Sozialarbeiter das Gesetz der Stärkeren herrscht und Frauen sich nicht mehr alleine auf die Toilette wagen.

Hierhin sollen Familien umgezogen werden, die sich hier in Idstein schon integriert haben, die hier Freunde gefunden und zu den Paten ein Vertrauensverhältnis aufgebaut haben; einige arbeiten hier, andere besuchen Deutsch-/Integrationskurse. Viele Patenschaften werden wohl nicht aufrecht erhalten werden, wenn die Paten weit fahren müssen.

Hier sind die Familien und vor allem auch die Kinder etwas zur Ruhe gekommen und konnten beginnen, die oft traumatischen Erlebnisse ihrer Flucht zu verarbeiten. Neue Kita, neue Schule - die Schäden für die Kinder sind abzusehen.

Wofür haben wir Ehrenamtlichen stundenlang in Integrations-Workshops im Kreishaus in Bad Schwalbach gesessen, uns intensiv mit Fragen und Problemen auseinandergesetzt, wie wir Geflüchteten helfen können, hier anzukommen und unsere Gesellschaft und Kultur kennenzulernen und darin heimisch zu werden? Wofür und für wen haben wir mit großem Engagement Ideen entwickelt, uns in Arbeitskreisen getroffen und unsere Kraft und Zeit (und Geld) investiert?

Wie soll Integration gelingen, wenn alle Geflüchteten jetzt wieder aus der inzwischen bekannten Umgebung herausgerissen werden?

Frustrierte Flüchtlinge, denen außer Warten hier nichts bleibt, die wieder entwurzelt werden und die sich mit vielen Andersgläubigen und anderen Nationalitäten auseinandersetzen müssen, bleibt keine Möglichkeit mehr, sich zu integrieren!

Wir appellieren daher an Sie, wenigstens eine der Unterkünfte - Grunerstraße 62-66 - bestehen zu lassen!

Familien, die dort wohnen, haben jetzt die Auflage bekommen, die Wohnung bis zum 20. Februar zu räumen! Wie soll es in dieser Zeit möglich sein, auf dem angespannten Wohnungsmarkt bezahlbaren Wohnraum zu finden? Seit Wochen, tlw. Monaten, suchen wir nach Wohnungen, deren Mietpreise vom Jobcenter bezahlt werden - leider auch im größeren Umkreis erfolglos!

Wir hoffen, dass Sie die aus unserer Sicht fatale Vorgabe noch abstoppen oder zumindest abmildern können. Zu Gesprächen sind wir gern bereit.

Mit freundlichen Grüßen